

Gebet:

Gütiger Gott, wir danken dir. Du machst uns frei, Wege des Friedens, der Gemeinschaft und der Hoffnung zu suchen und zu gehen. Du bist der Weg zum Leben.

Wir bitten dich für alle, die im Streit leben und für alle, die unter Krieg und Konflikten leiden: Nimm dich ihrer an. Schenke ihnen einen neuen Blick und hilf, Wege der Versöhnung zu wagen.

Wir bitten dich für alle, die vor großen Herausforderungen stehen und für alle, die drohen, den Mut zu verlieren in den Schwierigkeiten und Widrigkeiten des Lebens: Weite ihren Blick und schenke ihnen Kraft, Hoffnung und Geduld.

Wir bitten dich für alle, die nur noch einen Weg sehen und für alle, die das Gefühl haben, dass es keinen Weg mehr gibt: Lass sie neu sehen. Lege den Keim der Hoffnung in ihr Herz und lass die Hoffnung grünen und blühen.

Wir bitten dich für alle, die andere begleiten und selbstverständlich für andere da sind: Gib ihnen Kraft und Energie.

Lass sie sehen, wo ihre Hilfe gebraucht wird und wo ihre persönlichen Grenzen sind. Amen.

Vaterunser:

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit.

Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.

Behüte und begleite uns. Amen.

Ein gesegnetes Wochenende wünscht Ihnen Andrea Rößler,
Pfarrerin in Gebstadel und Kirnberg

Andacht für Quasimodogeniti

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist auferstanden und du schenkst neues Leben. Wir bitten dich: Lass uns einen Blick über unseren engen Horizont hinaus tun.

Lass uns sehen, dass du unser

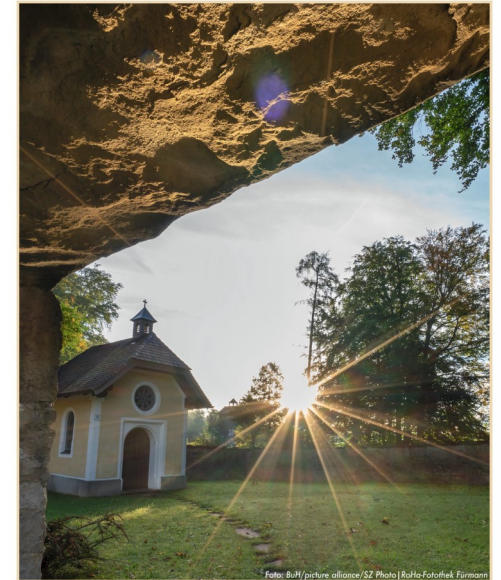
Leben heilsam verändern kannst. Hilf uns, dass wir einander Lasten von den Schultern nehmen und uns gegenseitig Leben und Liebe schenken. Dazu helfe uns dein Heiliger Geist. Amen.

Lied 117: Der schöne Ostertag

Bibeltext: 1. Petrus 1,3-9

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde



als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Gedanken zur Woche:

„Wir sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“. Daran erinnert der Briefschreiber die im Glauben angefochtenen Christen. Die Jüngerinnen und Jünger haben das nach der Kreuzigung Jesu am eigenen Leib erfahren. All ihre Hoffnungen schienen am Kreuz zerstört. Doch als sie dem Auferstandenen begegnen, da erwachen sie aus ihrer Trauer und ihrer Lähmung zu neuem Leben.

Wie sich damals alles genau abgespielt hat, das ist für mich nicht so sehr von Bedeutung. Viel wichtiger ist es, was dieses Erlebnis der Jüngerinnen und Jünger ausgelöst hat: Sie haben die Auferstehung erlebt und erfahren als eine Kraft Gottes, die Leben schenkt und heil macht. Und sie haben erlebt, dass Gott auch ihrem eigenen Leben eine ganz neue Wendung gegeben hat, sozusagen mitten am Tag, da, wo sie gar nicht mehr damit gerechnet haben.

Wenn wir das ernst nehmen, was die Jüngerinnen und Jünger damals erlebt haben, dann dürfen wir jetzt schon Auferstehung erleben und sie dankbar feiern. Auferstehung geschieht auch heute und hier unter uns.

Die Schriftstellerin Marie-Luise Kaschnitz hat ein Gedicht zum Thema „Auferstehung“ geschrieben – und sie betont, wie Auferstehung sich schon mitten im Leben ereignen kann. Mitten in unserem Alltag können wir Auferstehung erfahren, dann,

wenn wir überhaupt nicht damit rechnen.

Das bedeutet nicht, dass mit einem Schlag alles anders wäre. Äußerlich betrachtet verändert sich nichts. Alles bleibt beim Alten. Und dennoch spüren wir eine geheimnisvolle Kraft, eine Kraft, die nicht von uns selbst stammt und die uns doch trägt. Das beschreibt auch der 1. Petrusbrief. „Wir sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“. Deshalb dürfen wir Hoffnung haben auf ein Erbe im Himmel.

Die Leserinnen und Leser damals verstanden, was damit gemeint war, denn sie kannten sich aus in ihrer hebräischen Bibel, in unserem Alten Testament. Wenn dort vom Erbe gesprochen wird, dann geht es um ein Stück Land. Das wussten sie. Es geht um das Land, das jedem Israeliten von Gott verliehen wird. Dort kann ein Israelit sein Haus bauen und seine Felder bestellen. Er kann da heimisch werden und in Frieden leben. Und wir dürfen dieses Bild so verstehen: Eines Tages werden wir an das Ziel unseres Glaubens kommen. Wir werden die Seligkeit empfangen und das Erbe antreten. Dann werden wir schauen, was wir jetzt glauben und hoffen. Dann wird unsere begrenzte Erkenntnis vollkommen werden. Und wir werden Gott schauen und uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

